

Fantastische Bilder im DEZ

AUSSTELLUNG Die Fotografische Gesellschaft Regensburg feiert ihr 125-jähriges Bestehen. Mit der Schau will sie Besucher verzaubern.

VON MARION LANZL

REGENSBURG. Mit ihren Köpfen stehen die Mitglieder der Fotografischen Gesellschaft Regensburg (FGR) nicht gerne im Rampenlicht. Ihr Fokus ist stattdessen immer auf das Objekt vor ihrer Kamera gerichtet. Doch haben sie mit zahlreichen Fotoausstellungen ihre Arbeit immer wieder ins Rampenlicht gestellt. Die Produkte ihrer Leidenschaft – Bilder die sie mit Sachverstand, gutem Auge und oft unendlicher Geduld eingefangen haben – teilen sie gerne mit einem interessierten Publikum.

Zum 51. Mal bereits dienen die Galerien des Donaeinkaufszentrums in Regensburg als Ausstellungsraum für das Schaffen der engagierten Fotografen. Jedes Foto bannt den Betrachter, zwingt ihn zum genauen Hinsehen und führt in andere Welten.

1887 entstand ein „Verein der Amateurfotografen“, der schließlich 1894 neu gegründet den Namen Photographische Gesellschaft Regensburg annahm. Anfang der 30er Jahre bis über das Kriegsende hinaus stand August Roppelt der Gesellschaft vor. 1956 begann dann die Ära des Rechtsanwalts Karl Schlachter, die ganze 30 Jahre währte. 1986 kam Hannes Schmid, der den Verein 13 Jahre erfolgreich leitete und Ehrenvorsitzender wurde.

1996 ging die FGR online – für viele Jahre war Andreas Kotulla der Webmaster. 1999 folgte Ulrich Kreit, brachte Anfängerkurse für Technik, Bildgestaltung, Labor- und Studioarbeiten. 2005 wurde mit Anette Wöltje erstmals in der Geschichte der FGR eine Frau zur Leiterin gewählt. Seit 2011 ist Stephan Fürnrohr der Vorsitzende des Vereins.

Fotografie ist eine Kunst

Heute schießen wir im Vorbeigehen hunderte Fotos – ohne großen Aufwand, denn die Handykamera ist jederzeit griffbereit. Und oft scheint es, als sei kein Motiv zu banal, um es auf Instagram oder Facebook zu teilen. Es wird bearbeitet, retuschiert und gefaked, was das Zeug beziehungsweise die App hält. Dabei ist es auch heute noch eine wahre Kunst – die Fotografie. Vor fast 200 Jahren machte sie ihre ersten zaghafte Schritte, Versuche von Erfindern, das reale Bild auf Papier zu bannen. Erst Ende des 19. Jahrhunderts etablierte sich Fotografie langsam als Abbild der Wirklichkeit – Städte, Gebäude und Porträts kamen auf. In den 1930er Jahren wurde das Fotografieren für den Durchschnittsbürger möglich, die Kameras handlich und bezahlbar.

Auch von Regensburg gibt es aus dieser Zeit zahlreiche, oft handkolorierte Aufnahmen. Doch der Weg dorthin war weit: In der Maximilianstraße wurde zwar erst 1909 das erste Fotogeschäft eröffnet, doch bereits seit 1887 frönte eine kleine elitäre Gruppe begeisterter Fotografen diesem noch exotischen Hobby.

Die Prozedur war damals ungleich schwerfälliger: die Holzkästen der Kameras klobig und auf gestelzten Beinen. Man musste Geduld und Zeit investieren, wenn man eine halbwegs brauchbare Aufnahme machen wollte. Recht seltsam muss es angemutet haben, wenn diese Pioniere ihr Equipment aufbauten, zumal das Ablichten oft mit einem Knall einherging. Wie Magie und Zauberei erschien dies sicher den Menschen dieser Zeit. Kein Wunder also, dass es ein technisch versierter Mann war, der 1887 den „Verein der Amateurfotografen“ gründete: Wilhelm Ostermeier, seines Zeichens königlich-technischer Eisenbahnassis-



Die Kirche am Hohenzollernplatz in Berlin: „Innen findet man einen für die 30er Jahre modernen Stahlbetonskelettbau vor, der nur durch die farbige Verglasung so bunt erscheint“, erklärt Jürgen Krall. FOTO: JÜRGEN KRALL

tent. War es anfangs nur eine Handvoll Lichtbildner, so wurde daraus 1894 doch die Photographische Gesellschaft Regensburg.

Sie sind Pioniere geblieben, denn, so wie sich die Technik rasant weiter entwickelt hat, in damals unvorstellbare Höhen, so sind auch die Mitglieder der Gesellschaft innovativ und mit ungebrochener Leidenschaft am Werk. „Unser Programm umfasst Reise- und Technikvorträge, Bildbesprechung und zahlreiche Wettbewerbe. Auch spezielle Foto-Ausflüge sowie Workshops und Ausstellungen“, bestätigt Vorsitzender Stephan Fürnrohr. „Wir freuen uns auch immer über Besuch und neue Mitglieder. Abgesehen von der Begeisterung für Fotografie gibt es keinerlei Voraussetzungen für die Teilnahme. Anfänger sind bei uns ebenso willkommen wie erfahrene Fotografinnen und Fotografen.“

Jeden Freitagabend treffen sich die Gleichgesinnten und zugleich Konkurrenten, denn es ist durchaus auch ein Messen unter Könnern. „Aber harmlos“, lacht Fürnrohr: „Die einzige bekannte Handgreiflichkeit in unserem Verein war 1990: Ein von einem Vereinskollegen am Fotografieren gehindert Clubmitglied verpasste dem Kontrahenten (standesgemäß) mit seiner Pentax-Kompaktkamera erbot einen Schlag auf den Kopf, so dass die Batterien der Kamera über den Tisch flogen. Die Folgen waren eine kleine Platzwunde und ein gebrochener Batteriefachdeckel.“

Ein vertrauter Freundeskreis

Heute gibt es nur den Kampf um den Sieg beim Bild des Monats – ganz ohne fliegende Kameras und Platzwunden. „Unser Verein steht für eine zeitgemäße Bildsprache und eine Offenheit ge-

DER VEREIN



Zeitgeschichte: Das Foto aus dem Archiv der FGR ist ein Stück Zeitgeschichte auf Papier gebannt. Diese alten Bilder stammen aus einer Sammlung von ca. 200 alten Glasplatten-Dias mit Aufnahmen von Regensburg, die bei der Straffung des Archivs vor ein paar Jahren zutage gefördert wurden.



Mentor: Wilhelm Ostermeier (Foto: Archiv FGR), der bis zu seinem Tode 1929 die Geschicke des Vereins lenkte, war nicht nur Mitbegründer, sondern darf als Mentor der Regensburger Amateurfotografen bezeichnet werden.



Motiv: Andrea Schönberger, Mitglied seit 2001, sagt: „Ich versuche, mit dieser Art der Fotografie einen kleinen Ruhepol in meinen Arbeitsalltag zu bekommen. Ich habe es mit einem 105 mm Macro aufgenommen, aber das ist nebensächlich, da mich das Bild berührt. Das Motiv finden wir tagtäglich in der Natur, an Sträuchern, an Bäumen.“



Unser Verein steht für eine zeitgemäße Bildsprache.“

STEPHAN FÜRNRÖHR
Vorsitzender

genüber allen Arten kreativer und innovativer Ideen“, sagt Fürnrohr. „Dabei legen wir aber auch großen Wert auf das Wort Gesellschaft in unserem Namen. Wir sind eine Gemeinschaft, keine rein leistungsbezogene Gruppierung. Für etliche Mitglieder ist der Verein nichts anderes als ein lieber und vertrauter Freundeskreis.“

Die 111 Mitglieder der FGR haben hohe Ansprüche: „Wir sehen unsere Aufgaben auch im Ideellen und auf kultureller Ebene, in der Kontaktpflege und in der Zusammenarbeit und möchten die Fotografie auf allen Gebieten pflegen“, erzählt der Vorsitzende und lässt den Blick über die Exponate der Ausstellung schweifen.

Die Jubiläumsausstellung zum 125-jährigen Bestehen der FGR ist noch bis 16. November im Donaeinkaufszentrum Regensburg zu sehen. Der Eintritt ist frei.